

Freitag, 27. November 2020, Miesbacher Merkur / Lokalteil

„Gmund ist ein Zukunftsort“

BAUKULTUR - Zwei Jahre Exkursionen, Vorträge und Workshops – Bürger sollen mitmachen

VON ALEXANDRA KORIMORTH

Gmund – Aufbruchstimmung in Gmund: Bürgermeister Alfons Besel (FWG) und der Grazer Ortsbetreuer Stefan Spindler haben den Gemeinderat auf das Leader-Projekt „Baukultur Voralpenland“ eingeordnet, bei der Gmund als eine der acht Pilotprojektgemeinden fungiert.

„Es ist wichtig, sich über das Tagesgeschäft hinaus strategisch Gedanken zu machen, wie die Zukunft in Gmund aussehen soll“, warb Besel für das Projekt. Es gelte sich zu allen Themenfeldern im Nachhaltigkeits-Dreieck, das soziale, ökonomische sowie ökologische Aspekte umfasst, Gedanken zu machen. „Gmund ist ein Zukunftsort und soll es auch bleiben“, sagte Besel und freute sich, dass seine Gemeinde neben Holzkirchen, Bad Aibling, Bad Feilnbach, Dietramszell, Kiefersfelden, Neubeuern und Samerberg neue Instrumente und Formate in Sachen Baukultur kennenlernen kann, damit diese in der Region gestärkt wird.

Der Ortsbetreuer für Gmund, Stefan Spindler, war online aus Österreich zur Gemeinderatssitzung dazu geschaltet und berichtete, welche Themen und Veranstaltungen nach der ersten Ortsbegehung und der gemeinschaftlichen Online-Baukulturwerkstatt für Gmund ins Auge gefasst wurden. Zum Tragen kommen hier die Themen Bauen, Wohnen und Arbeiten, wobei das Einfamilienhaus nicht mehr das Modell der Zukunft sei. Bei Grundstückspreisen über 1000 Euro pro Quadratmeter solle man sich Gedanken über neue, gemeinschaftliche Wohnformen und -modelle machen, beispielsweise im Rahmen von Baugenossenschaften oder Baugruppen. Auch Nutzungsideen für landwirtschaftliche Leerstände sollen entwickelt werden.

Bürgermeister Besel wünschte sich eine rege Bürgerbeteiligung. Es werden über die Projektdauer der nächsten zwei Jahre Exkursionen,

Vorträge und Workshops angeboten, unter dem Titel „Über Anstand und Überstand“ zum Beispiel auch über ethische Fragen der Baukultur. Denn eine solche könne nur gut gelingen, wenn der Austausch zwischen Bauherren, Planer und Gemeinderat klappe. Architektonische Entwicklungen in Gmund sollen dabei ebenso beleuchtet werden wie das Thema Arbeiten und Infrastruktur. „Corona ist ein Brandbeschleuniger, was ‚anderes Arbeiten‘ betrifft, und das wiederum ist eng verknüpft mit den Themen Mobilität und Verkehr“, betonte Besel.

Hans Schmid (SPD) erhofft sich durch das Leader-Projekt auch Hilfen, um die Gmunder Gestaltungssatzung wieder auf einen neuen, rechtskräftigen Stand zu bringen. Besel machte abschließend noch einmal deutlich, dass er die Baukultur als Basis für eine prosperierende Entwicklung betrachtet: „Mich freut, dass wir dabei sind. Der Blick über den Tellerrand wird Gmund weiterbringen.“

Gmunder, die sich in das Projekt Baukultur einbringen möchten, können sich bei der Bauamtsleitern Christine Wild christine.wild@gmund.de melden.